

# Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 561—564 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 5. November 1918

## Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Frankreich. Ausfuhrverbote vom 12./9. betreffen Lakritzen sowie Hopfen und Lupulin (Hopfenmehl). *Sf.*

Wie die Metallbörsé meldet, sieht ein Entwurf für eine Bergbauabsteuerung in Frankreich folgende Sätze vor: eine feste Grundsteuer von 1 Fr. je Hektar vom dritten Jahre ab; für kleinste Unternehmungen ermäßigt sich dieser Satz auf 0,30 Fr., für Unternehmungen, die innerhalb 10 Jahren keine Aufschlußarbeiten vorgenommen haben, steigt er auf 5 Fr.; eine weitere Steuer von 12% vom Reingewinn, und zwar 10% für den Staat und 2% für die Gemeinden und endlich eine progressive Mehrgewinnsteuer, die 10% des Ertrages unbelastet läßt, bei dem Rest aber bis zu 50% steigt. *dn.*

Türkei. Die türkische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, nicht nur Warenproben mit Arzneimitteln, sondern ausnahmsweise auch solche mit ärztlichen Gebrauchsgegenständen und anderen Waren zu Gesundheits- und Heilzwecken zu übernehmen und den Empfangsberechtigten auszuhändigen, auch wenn die Sendungen einen Handelswert haben. (Pharm. Ztg. 85.) *Gr.*

Rußland. Den „Russischen Nachrichten“ zufolge ist in Bern das Mitglied des obersten Sowjets für Volkswirtschaft, Miljutin, mit der Vollmacht eingetroffen, die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen der Schweiz und Russland zu führen. Das Volkskommissariat für den Außenhandel hält größere Mengen Waren, besonders Flachs, Leder, Pelze, zur Ausfuhr nach der Schweiz bereit. Falls der Durchgangsverkehr durch Deutschland, was sehr wahrscheinlich ist, gesichert wird, so ist die Möglichkeit gegeben, aus Russland ziemlich viel Waren nach der Schweiz einzuführen. *dn.*

Laut einer dem Russischen Generalkonsulat in Berlin vom Kommissariat für Handel und Industrie zugegangenen Nachricht wird die Frist zur Erneuerung der den deutschen Firmen gehörenden Patente in der Sowjetrepublik bis zur Ausarbeitung eines dementsprechenden Dekrets verlängert (vgl. S. 518). Die Gesuche um Verlängerung können bis auf weiteres an das russische Generalkonsulat gerichtet werden. *Gr.*

Rußland (besetzte Gebiete). Zolltarifierung von Waren. Doppelkohlenaures Natron und unterschiedliches saures Natron; ersteres fällt unter den Begriff „Soda“, letzteres ist, weil in der Zollrolle nicht erwähnt, zollfrei zu lassen. — Belichtete Filme sind nicht als photographische Bedarfsgegenstände, sondern nach Beschaffenheit des Stoffes zu verzollen; solche aus Zellhorn oder Gelatine sind hiernach zollfrei zu lassen. — Tee-Ersatz, aus Blättern oder Blüten heimischer Pflanzen, ist nach Nr. 30 der Zollrolle mit 80 M für 100 kg zu verzollen. — Essenzien und Fruchtsäfte, alkoholfrei, zur Herstellung von Getränken, wie vorstehend; alkoholhaltige Waren dieser Art sind wie Brantwein zu behandeln. — Schmiergeli und Korundersatz gehören zu Polierzeug (Nr. 47). — Flüssige Kohlensäure in Stahlflaschen ist (nach dem Rohgewichte) nach T.-Nr. 60a zu verzollen. Der bisher in Übung gewesene Vormerkverkehr mit den Stahlflaschen kommt also in Fortfall. — Unbelichtete Trockenplatten und leichtem pfundliches Papier wie „photographische Bedarfsgegenstände“ (Nr. 60b). — Zu den Lacken der Nr. 64a gehören Lacke aller Art, also auch Siegellack. — Unter „andere Zündwaren“ (65b) fallen auch Zündsteine für Feuerzeuge. — Grammophonplatten sind nicht als Musikinstrumente, sondern nach Beschaffenheit des Stoffes abzufertigen. (Nachrichtenbl. f. d. Zoll- u. Grenzverkehr Ob.-Ost.) *Sf.*

Österreich-Ungarn. Staatsliches Enteignungsrecht für Aluminium- und Tonerdeanlagen. Eine neue Verordnung des Gesamtministeriums, die sich auf das Ermächtigungsgebot stützt, regelt die Einzelheiten einer enteignungsweisen Inanspruchnahme bestehender Anlagen für die Aluminium- und Tonerdeerzeugung. Das Enteignungsrecht kann vom Staat zum Zwecke der Errichtung von Betrieben in eigene Regie oder von solchen Unternehmungen geltend gemacht werden, an denen der Staat mit öffentlichen Mitteln beteiligt ist. Zur Neuerrichtung von Aluminium- und Tonerdefabriken, zu ihrer Erweiterung und zur Umwandlung anderer Anlagen in Anlagen für die Erzeugung von Aluminium oder Tonerde ist eine besondere Bewilligung des Handelsministeriums erforderlich. *Bch.*

Deutschland. Eine Änderung des bisherigen Verfahrens der Aushändigung von Einfuhrwaren hat sich neuerdings als notwendig erwiesen, weshalb die Berliner Handelskammer den an diesem Verkehr beteiligten Kreisen nur empfehlen kann, zur Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Einfuhr von Waren zunächst vorher Rückfrage bei ihrer zuständigen Handelskammer zu halten. Auf Erfordern erteilt hierüber auch das Verkehrsbureau der Handelskammer zu Berlin NW 7, Universitätsstraße 7 b, schriftlich nähere Auskunft. *ar.*

## Marktberichte.

Ölsaaten und Öle im Auslande (23./10. 1918). Wenn die Preisbewegungen während des Berichtsabschnittes als Maßstab für die Versorgungsmöglichkeiten nach dem Kriege zu gelten haben — und das sollte man annehmen, da gerade in dem Berichtsabschnitt die Bemühungen zur Herbeiführung eines allgemeinen Friedens von uns so energisch aufgenommen worden sind, die Möglichkeit eines baldigen Friedens an den Warenmärkten aber nicht spurlos vorübergehen kann — dann müssen die Aussichten günstig sein. In Argentinien wie in Nordamerika neigen die Preise der Leinsaat überwiegend nach unten, wogegen die Möglichkeit eines baldigen Friedens, die zum mindesten doch nicht ausgeschlossen ist, hauptsächlich steigende Preise erwarten lassen sollte. Den Ausschlag am Ölsaatzmarkt gibt bekanntlich die argentinische Leinsaaternte, deren Entwicklung in diesem Jahre aus den in den letzten vier Wochen entstandenen und bekannten Gründen nun mit besonderem Interesse verfolgt wird. Die Preise sind arg ins Wanken geraten, ob infolge der Friedensaussichten oder weil die Frachtraumschwierigkeiten in den letzten Monaten weiter gewachsen sind, das vermag man bei der mangelhaften und umständlichen Verbindung mit Argentinien einwandfrei nicht zu beurteilen. Nordamerika braucht fremde Leinsaat weniger, weil es mit einem Ertrag der eigenen Ernte von annähernd 400 000 t rechnen kann, der im Vorjahr nur etwa halb so groß war. Aus diesem Grunde, wahrscheinlich aber auch der Friedensmöglichkeit wegen, bekundet England zunächst weniger Kauflust für neue argentinische Leinsaat, obwohl es nicht sicher ist, daß es später im Falle eines allgemeinen Friedens billiger kaufen kann. Der förmliche Hunger nach Ölsaaten in allen Verbrauchsländern bleibt für Argentinien möglicherweise doch eine scharfe Waffe, um später beliebig hohe Preise zu erzielen, da der Ertrag der indischen Ernte für die Versorgung Europas im allgemeinen nur eine untergeordnete Rolle spielen wird. Immerhin sind in den letzten Wochen die Aussichten unserer Versorgung mit Ölsaaten nach dem Kriege besser geworden. Die inzwischen eingetretenen Regenfälle in einem großen Teil Argentiniens haben die Ernteaussichten an sich anscheinend erheblich verbessert, was zum Preirückgang beigetragen haben mag. Vielleicht sind auch noch ansehnliche Posten alter Leinsaat vorhanden, die auf die Preise drücken. Es wird unseren Feinden nach dem Kriege offenbar nicht leicht sein, uns vom Bezugse wichtiger Rohstoffe, wie namentlich Ölsaaten, auszuschließen, da wir immer ein Hauptabnehmer bleiben werden. Die Vorräte in den argentinischen Häfen gingen von 40 000 auf 25 000 t zurück, was den Preirückgang aber auch nicht hat aufhalten können. Leinsaat naher Verschiffung notierte nach dem vorigen Bericht noch 26,30 Fr., am Schluß für November aber nur noch 20,30 Pesos Papier die 100 kg fob Buenos Aires, und solche für Dezember/Januar und Januar/Februar war sogar noch erheblich billiger. Wir können uns also offenbar auf gute Aussichten am La Plata stützen. Auch die Preisermäßigungen in Nordamerika lassen auf sehr günstige allgemeine Aussichten schließen, wobei wir Indien zunächst weniger zu berücksichtigen brauchen. Hier sollen die Aussichten bekanntlich nicht so befriedigend sein, weil der Monsun nur wenig Feuchtigkeit gebracht hat. Die Ausfuhr von Indien nach England stockt aus Mangel an Frachtraum, was immerhin etwas zugunsten unserer Versorgung nach dem Kriege spricht. In England sind die Vorräte knapp geworden, die Mühlen erhielten schon seit längerer Zeit nur beschränkte Mengen und mußten ihre Vorräte aufarbeiten. Kalkuttasaat war in geringen Mengen angeboten zum Höchstpreise von 37/10 Pfd. Sterl. die Tonne. Hochtönende Angaben über Entdeckung brauchbarer Ersatzmittel für Leinöl in Frankreich und Schweden vermögen an der zunehmenden Knappeit nichts zu ändern. In England war nur wenig Ware zu 75 Pfd. Sterl. die Tonne käuflich. Rübsaaten sind in den feindlichen Ländern kaum aufzutreiben. Der Höchstpreis von 30 Pfd.

Sterl. die Tonne in England kann die Verkäufer nicht reizen, Ware auf den Markt zu bringen, und infolgedessen ist auch raffiniertes Rüböl zu 71 Pfd. Sterl. und eßbares zu 81 Pfd. Sterl. die Tonne im freien Verkehr nicht angeboten. Will man Ware haben, so muß man schon wesentlich mehr bezahlen. In Holland ruht der freie Verkehr ganz. Die ausgedroschene Ölsaaten ist sofort der Ortsbehörde zu melden. Dagegen hat der Vielverband Schweden angeblich die Lieferung von 12 000 t Leinsaat zugesichert, daneben auch einen ansehnlichen Posten Öl. Besorgt ist man in den feindlichen Ländern wegen Baumwollsaat. In England sind kleinere Mengen aus Ägypten in der letzten Zeit eingetroffen, wovon auf die einzelne Mühle aber nur wenig entfällt. Nominell notierte indische und ägyptische Saat 19 Pfd. Sterl. die Tonne. Hinaufsetzung der Höchstpreise für Ölsaaten und Öl erwartet man in England nicht mehr.

—p.

**Die Lage des Kautschukmarktes in Schweden** dürfte sich entgegen den Mitteilungen verschiedener Blätter in absehbarer Zeit nicht bessern. Nach dem Handelsabkommen mit der Entente sind Schweden etwa 1000 Stück Automobilreifen versprochen worden. Die Lieferung verteilt sich jedoch auf ein volles Jahr. Die so herein kommenden Mengen reichen kaum zur Deckung des Bedarfs aus. Von Rohkautschukankünften weiß „Svenska Dagbladet“ (vom 12./10.) nichts zu melden. St.

**Die Zuckerregelung in Schweden.** Die Zuckernernte wird neuerdings auf nur 119 000 t, das ist 1000 t weniger als im September und 6000 t niedriger als die vorjährige Ernte, geschätzt. Trotzdem hofft der Volkshaushaltssausschuß die Rationen erhöhen und im ganzen 13 kg anstatt 12 kg für Jahr und Person zuweisen zu können. („Svenska Dagbladet“ vom 10./10. 1918.)

St.

**Die Richtpreise der Rohstoffe für die Schamottelindustrie und der Schamottefertigfabrikate in Österreich,** die ab 1./7. mit Geltungsdauer bis Ende 1918 festgesetzt sind, betragen (für 100 kg) für Schamottesteine (halbsaure) 16,95 Kr., für Schamottemörtel 13,60 Kronen, für neutrale Schamottesteine (rechteckige, bis zu 8 kg) 21,10 Kr., neutralen Schamottemörtel 16,90 Kr., basische Schamottesteine (rechteckige, bis zu 8 kg) 27,75 Kr., basischen Schamottemörtel 22,20 Kr., Koksofensteine, prima, 23,80 Kr., sekunda, 21,10 Kr., Silica(Dinas-)steine, für Oberbau, prima, 26,40 Kr., sekunda 21,10 Kr., Silicasteine (für Unterbau und Regeneratoren), prima, 21,15 Kr., sekunda 20,20 Kr. St.

**Vom Ruhrkohlenmarkt.** Der Gesamtversand in der ersten Hälfte des Oktobers reicht nicht ganz an die entsprechende Ziffer des Vormonats heran. Der Koksversand hält sich auf der bisherigen Höhe, während der Versand der Kohlen einen kleinen Rückgang aufweist. Die Wagengestaltung hat bisher im allgemeinen noch ausgereicht die gesamte Förderung abzufahren. Dabei wird der Versand durch die verhältnismäßig günstige Ausnutzungsmöglichkeit der Wasserstraßen noch wesentlich unterstützt. Der Wasserstand des Rheins ist noch ziemlich befriedigend, so daß noch größere Verladungen zu Schiff möglich sind. Auch der Kanalversand hält sich auf der bisherigen Höhe. Wth.

**Zuckerpreise** (vgl. S. 520). Ebenso wie bei den Rohzuckerpreisen, besteht auch bei den Preisen für Verbrauchszucker (Raffinaden) ein Unterschied der Bewertung in den einzelnen Bezirken. Die Preise schwanken zwischen 42,30 M (festgelegter Grundpreis für Lieferung Magdeburg für den Zentner ohne Sack), und 44,05 M; es zeigt sich also ein Unterschied von 1,75 M für den Zentner. Die Preise für die einzelnen Bezirke stellen sich folgendermaßen: Nordostdeutschland: 42,42½ M; Schlesien, Posen: 42,30 M; Mitteldeutschland, nördlicher Teil: 42,30—42,80 M; Mitteldeutschland, südlicher Teil: 42,42½, bis 42,67½, M; Rheinland: 43,55—43,67½ M; Süddeutschland: 43,30—44,05 M. Auf diese Preise, die für gemaßene Melis gelten, kommen noch folgende Zuschläge für die einzelnen Sorten von Verbrauchszucker: Melispuder 0,50 M; Brote, lose (Papierpackung) 1,40 M; Platten, lose (Papierpackung) 1,77½ M; feinkörnige, geschnitten Würfel 1,67½ M; grobkörnige, geschnitten Würfel 1,92½ M; geprägte Würfel 1,17½ M; gemahlene Raffinaden und raffinierter Krystallzucker 0,50 M; besondere Sorten 1,25 M. Von diesen Fabrikpreisen geht für den Zucker, der den Verbrauchern direkt zugeführt wird, ein Einheitssatz von 6 M ab. on.

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Einer Amsterdamer Meldung zufolge hat das **Londoner Rohdiamantsyndikat** mit Rücksicht auf die fortwährend steigenden Ausbeutungskosten und die verminderten Erzeugungsmengen abermals eine allgemeine 5%ige Preiserhöhung aller Waren-gattungen beschlossen. Dieselbe ist mit der für den 19./10. angekündigten Londoner Sicht in Kraft getreten. Die Preiserhöhung seit Kriegsausbruch beträgt damit 75%. ll.

Da die immer stärker zunehmende behördliche Regelung der Industrie die Schaffung einer umfassenden Organisation der Seifen-

industriellen erforderlich machte, so ist die „Soapmaker's Federation“ und daneben ein Ausschuß von 18 Mitgliedern errichtet worden, zu dessen Aufgabenkreis die Zuweisung von Rohstoffen und die Festsetzung der einem jeden Mitglied des oben genannten Verbandes gestatteten Erzeugung gehört (s. a. S. 488). (Nieuwe Rotterdamsche Courant vom 12./10. 1918.) Gr.

Als „Ausschuß der Deutschen Metall-, Klein-Eisen- und Stahlwaren-Industrie“ haben sich der „Reichsverband der Deutschen Metallindustrie“ sowie der „Verband Deutscher Fabrikanten von Eisen- und Metallwaren, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten, Kunst- und Luxuswaren in Remscheid“ nebst allen Unterverbänden zusammengeschlossen. Die Geschäftsstelle des neuen Ausschusses ist vorläufig Berlin, Bayreuther Straße 26. Wth.

**Vereinigung rhein.-westf. Hochofenschlackenhändler, Essen.** In Essen wurde nach der „Rh.-W. Ztg.“ eine Vereinigung von Firmen des Industriebezirks gebildet, die sich mit der Verwertung von Hochofenschlacken befassen wird. on.

**Gesellschaft für deutsche Drahtausfuhr m. b. H., Berlin.** Unter diesem Namen ist kürzlich eine neue Vereinigung für das Drahtgewerbe gegründet worden, deren Hauptzweck vorläufig darin besteht, den deutschen militärischen und bürgerlichen Behörden im Rahmen des Drahtgewerbes beratend zur Seite zu stehen und ihnen gegenüber die Interessen der deutschen Drahtindustrie in allen wirtschaftspolitischen Fragen zu vertreten. Die neue Gesellschaft stellt zunächst keine Verkaufsorganisation dar, da die Ausfuhr von Draht wegen großen Heeres- und anderen Inlandsbedarfs schon seit zwei Jahren so gut wie gesperrt ist. Der Verkauf bleibt daher den einzelnen Werken vorläufig überlassen. Nach Friedensschluß darf jedoch die Erweiterung der Tätigkeit der Gesellschaft auf den gemeinsamen Verkauf deutschen Drahtes und deutscher Drahtwaren eintreten. An der Gründung, die einen rein privaten Zusammenschluß darstellt, haben sich 40 deutsche Drahtwerke beteiligt, so daß nur wenige Werke außerhalb der Gesellschaft stehen. Sie soll für den gezogenen Draht und Drahtwaren ein gleiches Unternehmen sein wie für Walzdraht der Walzdrahtverband. Das Stammkapital beträgt 50 000 M. ar.

Der deutsche **Zementbund** hielt kürzlich in Berlin eine Versammlung ab, in der beantragt wurde, daß eine besondere Händlervergütung von 10 M für den Waggon den Mitgliedern der dem Bunde angehörigen Vereine gewährt wird. Bezuglich der Kleinhandelspreise hat die Reichsstelle die Genehmigung erteilt, von dem durch sie festgesetzten Kleinhandelspreisen für Zement abzuweichen, falls Verbraucherorganisationen und Händlerorganisationen sich über die zu zahlenden Preise geeinigt haben. on.

Unter dem Namen **Wirtschaftsbund der Kalkwerke Mitteldeutschlands** mit dem Sitz in Magdeburg schlossen sich die Mitteldeutschen Kalkwerke zusammen. ar.

**Bergwerkszusammenschluß im Ruhrrevier.** Die an der mittleren Ruhr gelegenen Kohlenwerkschaften Herbeder Stein-kohlenwerke Holland, Vereinigte Elias und Vereinigte Rüstungskammer haben sich zusammen geschlossen. ll.

**Gesellschaft zur Ausdehnung der Flachseinfuhr.** In Berlin ist gegenwärtig eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, deren Aufgabe eine bessere Erfassung der Flachsüberschüsse im Auslande und Zuführung dieser Überschüsse an die deutsche Textilindustrie ist. Die Gesellschaft will den freihändigen Flachseinkauf im Auslande, namentlich im Osten, in die Wege leiten und den Flachsbezug soweit als möglich über die schematische behördliche Erfassung der Flachs-vorräte im Auslande zu steigern versuchen. Der neuen Gesellschaft werden die bedeutendsten Textilfabriken des Reiches angehören. W'h.

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

**Vereinigte Staaten.** Der einheimische Ton kann den früher eingeführten nur in sehr begrenztem Maße ersetzen. Die Papierfabrikanten berichten, daß alle Versuche zur Verwendung der einheimischen Tone scheiterten; die Keramiker finden die Preise unerschwinglich, weil über 40% Verlust durch Zerbrechen beim Brennen eintritt. Vertreter der General Electric Co. erklärten, daß für gewisse elektrischen Porzellan nur ausländische Tone in Betracht kämen. Demgegenüber berichteten die Kaolinhersteller, daß es nach dem Stocken der Einfuhr ohne große Schwierigkeiten möglich gewesen sei, einheimische Tone zur Herstellung von Schmelzriegeln zu verwenden. Diese Behauptung wurde aber von den Technikern der keramischen Abteilung des U. S. Bureau of Mines und des Bureau of Standards nicht in vollem Maße bestätigt. (Eng. Min. Journ.) Stn.

Der Rückgang des Verbrauchs von Zucker ist im laufenden Jahre ein recht erheblicher gewesen. Nach Feststellungen des Internationalen Zuckerausschusses belief sich der Zuckerverbrauch in der amerikanischen Union im ersten halben

Jahre 1918 auf  $39\frac{1}{2}$  Mill. Ztr., gegen  $47\frac{1}{3}$  Mill. Ztr. während des entsprechenden Zeitraumes im Vorjahr. *dn.*

**Uruguay.** Es wurden Versuche mit den im Department von Cerro Largo in großer Menge vorkommenden bituminösen Schiefern angestellt, die 9500 cal. für 1 cbm (gegenüber 1000 cal. von Mineralölen) ergaben. Die Verwendung des Schieferöles in Dieselmotoren hatte gute Ergebnisse, man hofft, daß es als Ersatz für die bisher gebrauchten Öle in den elektrischen Kraftwerken der Regierung Verwendung finden wird. *Sf.*

**Britisch-Indien.** Fortschritte und Aussichten der chemischen Industrie. Vor dem Kriege führte Indien über 3000 t Harz ein, während die Harzindustrie, die hauptsächlich in Nord-indien und Punjab ihren Sitz hat, jetzt eine jährliche Ausbeute von 2500 t erreicht. Die Beschaffenheit des Harzes soll nach dem Gutachten einer führenden Londoner Handelsfirma den französischen und japanischen Erzeugnissen mindestens gleich sein. Der Ertrag an Terpentin beläuft sich gegenwärtig auf jährlich 120 000 Gall., d. i. das Doppelte der Friedenserzeugung. Die Vermehrung ist in beiden Fällen auf verbesserte Herstellungsverfahren zurückzuführen, und es besteht begründete Annahme, daß die Erträge sich nach dem Kriege noch bedeutend steigern werden. Versuche zur Gewinnung von Sandelholzöl und zur Verwendung verschiedener Rohstoffe für Gerbzwecke sind gemacht worden. Der erste hat sich besonders die Regierung von Mysore angenommen. Während vor dem Kriege jährlich etwa für 100 000 Pfd. Sterl. Sandelholzöl aus ganz Indien ausgeführt wurde, sollen jetzt die Fabriken in Mysore allein imstande sein, monatlich für 20 000 Pfd. Sterl. Öl zu erzeugen. Zur Hebung der Gerbstoffindustrie wurden u. a. der Cassia anbau (Cassia auriculata) gefördert und systematische Versuche und Forschungen in einer Fabrik in Maihar mit verschiedenen tanninhaltigen Stoffen und Verbindungen angestellt. Die ausgedehnte Bearbeitung roher Hämpe, die bisher zum Schaden dieses Gewerbezweiges falsch behandelt wurden, dürfte von diesen Versuchen großen Nutzen ziehen. Die Qualitätsansprüche, die der Staat für Heereslieferungen stellt, haben übrigens auch schon in dieser Hinsicht Besserung gebracht. Die Glashäuser im Norden stellen Glasmühlen, Flaschen und Steingutschüsseln her. Alkohol, raffiniertes Petroleum, Lysol und Präparate aus Belladonna, die früher eingeführt wurden, werden jetzt zur Genüge in Indien selbst hergestellt, ebenso in beschränktem Maße gewisse medizinische Erzeugnisse, z. B. Tannin-, Gallus- und Salicylsäure und -salze, sowie Methyalkohol. Die größte Schwierigkeit für die Entwicklung der chemischen Industrie in Indien liegt in dem Fehlen einiger chemischer Grundstoffe. Das Munitionsamt hat deshalb den einheimischen Chemikern jetzt eine Reihe besonderer chemischer Aufgaben gestellt, für deren Lösung nur solche Rohstoffe zugrunde gelegt werden dürfen, die in Indien vorkommen. Eine Entwicklung der indischen chemischen Industrie ist ausgeschlossen, wenn sich eine große Einfuhr von Rohstoffen notwendig macht. Von Problemen, die gelöst werden sollen, werden genannt: Ergründung der Ursachen für die Unwirksamkeit des Bleichpulvers im heißen Klima, Herstellung von Chromaten aus Chromeisenerz ohne Verwendung von Ätznatron und Soda, Erzielung größerer Feuerfestigkeit der Juteleinwand, Reinigung von Mineralöl, Sesamöl und indischem Fischöl, einheimische Herstellung von Weinstinsäure, Raffinierung und Erzeugung verschiedener ätherischer Öle, Herstellung von Firnissen, Mittel gegen die Verschlechterung des Terpentins bei Lagerung, Erzeugung von Essigsprit durch Gärung usw. Großer Mangel herrscht auch an Schwefelsäure. Für die Gewinnung von Teerprodukten ist die indische Kohle wenig ergiebig. Ein Forschungsausschuß hat sich gebildet mit dem Ziele, die Ausbeute an Indigo auf den acre zu erhöhen und das Enderzeugnis in Form einer Musterpaste auf den Markt zu bringen. Indien braucht jetzt vor allem mehr Chemiker und gründliche Forschungsarbeit. (Nach „Chemical Trades Journal“ und „Chemical Engineer“ vom 14./9. 1918; vgl. Angew. Chem. 29, III, 205 [1916].) *Sf.*

**Ceylon.** Die Ausbeutung der Monazitsandlager an der Küste Ceylons (Angew. Chem. 30, III, 454 [1917]) soll nunmehr in Angriff genommen werden. Zu dem Zwecke sollen demnächst englische Anreicherungsmaschinen dorthin verschifft werden. Das Thorianit, das gleichfalls auf Ceylon gefunden wird (a. a. O.), erzielte dort den hohen Preis von 1600 Pfd. Sterl. für 1 t; doch sollen die Lager wenig ausgedehnt sein. („Lloyds List“ vom 24./9.; über die Verhältnisse des Monazitsandmarktes vgl. Angew. Chem. 29, III, 595 [1916].)

**England.** Förderung der Glasindustrie. Unter Vorsitz von P. G. Walford fand auf Einladung der „Glasergilde“ (Guild of Glaziers) eine Besprechung über die Wiedererweckung der Glasindustrie statt. Man entwarf den Plan der Bildung einer Zentralorganisation, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen und in Laboratorien die nötigen Forschungsarbeiten vornehmen soll. Dr. W. E. S. Turner, Leiter der Abteilung für Glastechnologie an der Technischen Hochschule in Sheffield und Sekretär der Glasgesellschaft, zeigte an der Hand interessanter statistischer Ziffern, welche Fortschritte in der Industrie seit Kriegsausbruch

gemacht sind (vgl. die Zahlen über Glühlampenausfuhr S. 537). In zwei anderen Zweigen der Industrie, die vor dem Kriege gar nicht bestanden, werden jetzt monatlich Waren im Werte von 14 000 und 8000 Pfd. Sterl. erzeugt. Ein Brief des Unterrichtsministers Fisher wurde verlesen, der dem Vorhaben sein Interesse bekundet und dabei bemerkt, daß die ganze Literatur über Glastechnologie zur Zeit deutsch sei. („Financial Times“ vom 26./9. 1918.) *Sf.*

Die British Oil and Cake Mills Co. erhöht ihr Kapital durch Ausgabe von 254 000 Pfd. Sterl. auf 1,25 Mill. Pfd. Sterl. *ar.*

**Niederlande.** Koninklijke Nederlandse Hoogovens & Staalfabrieken te 's Gravenhage. Der Zweck dieser neugegründeten Gesellschaft (vgl. S. 367) besteht in der Anfertigung von Eisen und Stahl, roh und bearbeitet, und der Verarbeitung der Nebenerzeugnisse. Das Kapital ist auf 25 Mill. Gld. festgesetzt worden, davon 500 000 Gld. in Vorzugsaktien von 5000 Gulden Nennwert und 24,5 Mill. Gld. in Stammaktien von 1000 Gld. Nennwert. Die Königliche Petroleumgesellschaft, alle großen Schiffahrtsgesellschaften und zahlreiche gewerbliche Unternehmungen haben sich an der Neugründung beteiligt. Außer dem genannten Kapital werden noch höchstens 1250 Gründeraktien ausgegeben. *ar.*

**Frankreich.** Die französische Regierung wird demnächst eine Aufführung mit 100 Mill. Fr. begründen, um den französischen Ausfuhrhandel im Wettbewerb mit anderen Ländern zu unterstützen. *Wth.*

**Italien.** Laut „Daily Express“ sind 40% aller Fabriken wegen Kohlemangel geschlossen. *on.*

**Schweiz.** Die neugegründete Radico-Chemie S. A., Bern, bezieht die Fabrikation, den An- und Verkauf von radioaktiven Leuchtmitteln und einschlägigen Artikeln. Das Gesellschaftskapital beträgt 50 000 Fr. *Gr.*

Die Gesellschaft für elektrochemische Industrie, Turgi (Schweiz), beschloß Erhöhung des Aktienkapitals von 700 000 auf 800 000 Fr. *L.*

**Polen.** In Krakau wurde eine Gesellschaft m. b. H. „Rudyzelazne“ (d. h. Erderze) gegründet, die der Schürfung der im dortigen Bezirk unmittelbar unter der Erdoberfläche häufig vorkommenden Eisenerze dienen soll. Das Unternehmen hat bereits seine Tätigkeit begonnen und ist bestrebt, der Eisenindustrie die Rohprodukte in möglichst großen Mengen zuzuführen. Es wird durch die Nähe von Kohlenlägern in seinem Erfolge begünstigt. *Wth.*

**Finnland.** In Helsingfors hat sich eine große Aktiengesellschaft gebildet, die die Monopolisierung der Einfuhr ausländischer Porzellane, Fayencen und Tonwaren anstrebt. Diese Gesellschaft beabsichtigt mit Deutschland und namentlich auch mit der schlesischen Porzellan- und Tonindustrie Beziehungen anzuknüpfen, um hier laufend den Bedarf in den erwähnten Waren zu decken. *Wth.*

**Österreich-Ungarn.** Nach österreichischen Blättermeldungen haben die Skoda-Werke die Eisenerzbergwerke am Flachsenberg im Pongau (Salzburg) angekauft. Diese Bergwerke waren einmal staatlicher Besitz und gingen später in privaten Besitz über. Angeblich handelt es sich um die Johannisgrube am Flachsenberg (Bezirk St. Johann). Der Bergbau war bisher außer Betrieb und stand im Besitz des Eisenwerkes Sulzau-Werfen, das im Pongau einen anderen Eisenerzbergbau und ein Hochofenwerk (Konkordiahütte) betreibt. *on.*

Die Regierung bewilligte die Errichtung der ersten Galizischen Cellulose- und Papierfabriken A.-G. in Zwiec. *dn.*

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

**Manganerzbezug aus dem Kaukasus.** Zwischen einer Gruppe von Schwerindustriellen, der die Gelsenkirchener Bergwerks- und Hütten-A.-G. und die Fried. Krupp A.-G. angehören, einerseits und der Georgischen Regierung andererseits ist laut „Münch. Neuest. Nachr.“ eine Verständigung über die Gründung einer Eisenbahngesellschaft Tschiaturi zustande gekommen beaufs. Bezugs der dortigen Manganerze. Deutschland hat in Friedenszeiten aus dem Kaukasus jährlich 20 Mill.蒲 Manganerze bezogen. *ar.*

## Aus der Kaliindustrie.

**Erhöhung des Kaliabsatzes.** Die Verteilungsstelle für die Kali-industrie hat beschlossen, die festgesetzte Gesamtmenge des auf die Kaliwerksbesitzer für 1918 entfallenden Absatzes von Chlor-kalium für das Land von 1 498 000 dz auf 3 000 000 dz reines Kali und von Rohsalzen mit 12 bis 15% K<sub>2</sub>O für das A u s l a n d von 216 000 dz auf 400 000 dz reines Kali zu erhöhen. *on.*

**Gewerkschaft Königsberg.** Die Verteilungsstelle für die Kali-industrie hat in ihrer Sitzung vom 22./10. der Gewerkschaft für ihr

gleichnamiges Kalibergwerk vom 1./9. 1918 ab eine vorläufige Beteiligungsnummer in Höhe von 29% der durchschnittlichen Beteiligung aller Werke gewährt, unbeschadet der auf Grund des § 18 des Kaligesetzes vorzunehmenden Änderungen. (Sämtliche Kuxe der Gewerkschaft befinden sich im Besitz der Gewerkschaft Bergmannssegen.)

Bei der Kommanditgesellschaft **Salzbergwerk Neustäffl in Zscherndorf** bei Bitterfeld ist nach der „Magdeburg. Ztg.“ eingetragen worden, daß die Kommanditeinlage der Akt.-Ges. Österreichischer Verein für chemische und metallurgische Produktion in Wien auf 3 Mill. M erhöht worden ist.

### Bergbau- und Hüttenwesen.

**Liquidation der de Wendelschen Werke.** Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, ist die Liquidation des lothringischen Besitzes der de Wendelschen Werke an Hütten und Stahlwerken sowie an Erzgruben und Grubenfeldern eingestellt worden.

**Stahlwerke Rich. Lindenberg, A.-G., Remscheid.** Der Geschäftsbericht verzeichnet volle Beschäftigung in allen Abteilungen und eine wesentliche Erhöhung des Umsatzes. Die Elektrostahl-G. m. b. H. habe gleichfalls ein gutes Ertragsnis gebracht; der erzielte Gewinn ist bei dieser Gesellschaft vorgetragen worden. Nach 50 414 (52 514) M Abschreibungen verbleiben 3 603 905 (3 031 904) M Reingewinn. Daraus 40 (35)% Dividende und Sondervergütung und 378 688 (320 000) M Vortrag.

**Westfälische Eisen- und Drahtwerke Akt.-Ges.** Nach Abschreibungen von 1 691 178 (1 922 813) M verbleibt ein Überschuß von 1 835 392 (2 343 145) M. Dividende wieder 10%. Der Gewinnvortrag wird von 309 435 M auf 246 681 M gekürzt.

### Verschiedene Industriezweige.

**Gustav Kuntze, Wassergas-Schweißwerk, A.-G., Worms a. Rh.** Nach 555 500 (275 497) M Abschreibungen Reingewinn 215 011 (42 672) M. Dividende 6 (0)%, Vortrag 89 896 (42 671) M.

**Brandenburgische Carbid- und Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin.** Die Stromabgabe betrug 7,8 (7,3) Kwst. Sie war infolge der behördlichen Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs kleiner als im Vorjahr. Trotz wiederholter Anträge haben die Großstromabnehmer der Gesellschaft es bisher abgelehnt, die vertraglich festgesetzten Strompreise zu erhöhen. Bei den Carbidwerken Steinbusch und Mühlthal konnte infolge guter Wasserverhältnisse die durch schlechte Beschaffenheit der Rohstoffe bedingte Mindererzeugung zum Teil ausgeglichen werden. Bei der Norsk Elektrokemist Aktiesskabet waren die Wasserverhältnisse unbefriedigend, außerdem wurde die Carbidherstellung durch schlechte Rohstoffe stark beeinträchtigt. Es wurden wieder 10% Dividende verteilt. Nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. verbleibt einschließlich des Vortrags ein Reingewinn von 302 894 (295 492) M. Dividende wieder 7%, Vortrag 21 721 (19 402) M.

**Malzfabrik Niedersedlitz, A.-G., Niedersedlitz.** Nach 139 181 (146 039) M Abschreibungen Reingewinn 201 859 (192 495) M, aus dem wieder 8% Dividende ausgeschüttet und 4659 (6495) M vorgetragen werden.

Die Brauerei der Firma Böhmer & Prüfer, Schönberg-Meerane, und die Fürstliche Brauerei Oelsnitz i. E. sind durch Kauf in den Besitz der Bierbrauerei Glauchau A.-G. übergegangen.

Die **Continental Linoleum Compagnie A.-G., Berlin**, hat vor einiger Zeit unter dem Namen Blaubach & Co. eine Kommanditgesellschaft gegründet, der der Vertrieb des von der Gesellschaft fabrizierten Kunstleders (s. S. 331) übertragen worden ist. Die Gesellschaft ist in dieser Abteilung für kriegswirtschaftliche Zwecke beschäftigt und hat kürzlich weitere Vergroßerungen ihrer Anlagen vorgenommen. Der Rohstoffbezug begegne keinerlei Schwierigkeiten.

### Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurden ernannt (berufen oder gewählt): Dr. Paul Mielcke, Staßfurt, und Wolfgang Nagel, Harburg, zu Vorstandsmitgliedern der Chemischen Fabriken Harburg-Staßfurt vormals Thörl & Heidtmann, A.-G., Harburg; Bergdirektor Ingenieur Hugo Presser, Wien, zum Verwaltungsratsmitglied der „Silesia“ Bergbauaktiengesellschaft, Wien; Dr. Viktor Rothmund, a. o. Professor für physikalische Chemie an der Deutschen Universität in Prag, zum o. Professor; Dr. Wilhelm Wien, o. Professor der Physik an der Universität Würzburg, Träger des Nobelpreises, an die mathematisch-physikalische Abteilung der Universität Upsala.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Siegmund Behrendt, Julius Bodenheimer, beide in Hamburg, und Carl Friedrich Hartz, Altona, bei dem neugegründeten Kaukasischen Grubenverein m. b. H., Hamburg.

Prokura wurde erteilt: Chemiker Dr. Ernst Schlußberger, Köln, und Hermann Hafner, Köln, für die Rhein-

nischen Elektrowerke, A.-G., Köln; Max Voeth, Mannheim, für die Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannheim.

Den 70. Geburtstag beging Stadtrat Otto Hertzler, Mitinhaber der Kornbranntweinbrennerei Hertzler & Teichmüller, Nordhausen, Ehrenvorsitzender der Vereinigung der Nordhäuser Branntweinfabrikanten, am 10./10.

Gestorben sind: Dr. Julius Ritter von Anhauch, Prokurst der Holzindustrie A.-G. „Bucowina“, Wien, am 6./9. — Wilhelm Aschemper in Benteler, Brennereibesitzer, am 12./10. im Alter von 81 Jahren. — Ingenieur Wilhelm Berger, Prokurst der Firma Reiniger, Gebbert & Schall A.-G., Fabriken für elektromedizinische Apparate, in Königsberg. — Chemiker Dr. Carl Bückel, Frankfurt a. M., am 24./10. im Alter von 39 Jahren. — H. Cornié, Direktor der Lothringer Metallwarenfabrik G. m. b. H., Metz-Sablon, am 22./10. — Carl Cosack, Aufsichtsratsmitglied der A.-G. Verein. Chem. Fabriken Morosow, Krell, Ottomann, Berlin, am 22./10. zu Mentzelsdorf bei Lippstadt. — Fabrikbesitzer Karl Dautzenberg, Schedewitz, Aufsichtsratsmitglied des Zwickauer Steinkohlenbauvereins, Zwickau. — A. S. Esslemont, der Organisator der Abteilung für optische und Laboratoriumsglaswaren und für die Kaligewinnung im britischen Munitionsministerium. — Otto Edler von Fehr, Gründer der Mechanischen Hanfschlauchweberei Dabringhausen G. m. b. H., am 23./10. — Prof. Cilio Guarasci, o. Professor für pharmazeutische Chemie und Toxikologie an der Universität Turin, Mitglied der Reale Academia delle Science in Turin. — Dr. Leopold Henke, Syndikus der Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahl-Erzeugnisse, am 22./10. — Emil Hermann Kaufmann, Prokurst der Färberei Ludwig Haase & Co., Crimmitzschau, am 20./10. — Dipl.-Ing. Sigurd Larsen, Christiania, technischer Berater für Eisenbeton und Angestellter in der Verwaltung für den industriellen Rechtsschutz Norwegens. — Franz Lawaczeck, Besitzer der Färberei F. Lawaczeck, Nieuwerk, am 23./10. im 37. Lebensjahr. — Joseph Meier, Teilhaber der Firma Th. Munz & Co., Spiritusfabrik in Stuttgart, in Nürnberg. — Heinrich Neumann, Besitzer der Dresdner Lackfabrik H. Neumann, Dresden. — Ingenieur Philipp Schneider, Revisionsingenieur der Augsburger Gaswerke, in Preßburg (Ungarn). — Wilhelm Schneider, Mitbegründer der Patzenhofer-Brauerei A.-G., in Berlin am 26./10. im Alter von 68 Jahren. — Carl G. Schweizer, Celle, Direktor der Kaliwerke Prinz Adalbert A.-G. in Liqu., Oldau, am 24./10. im 45. Lebensjahr. — Ludwig Zinth, Mindelheim, Direktor und Mitbegründer der Aktienbrauerei Mindelheim.



In den letzten schweren Kämpfen starb den Helden Tod für das Vaterland unser Che-

### Dr. Wilhelm Breuning

Oberleutnant d. Res. und Batterieführer,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse  
und des Bayrischen Militär-Verdienstordens  
IV. Klasse.

Wir betrauern den Verlust eines tüchtigen und hoffnungsvollen Mitarbeiters, der sich durch sein offenes und freundliches Wesen die Achtung und Zuneigung aller, die mit ihm in Berührung kamen, erworben hat.

Ein bleibendes ehrendes Andenken ist dem Tapferen bei uns gesichert.

Leverkusen b. Köln a. Rh., den 25. Oktober 1918.

**Das Direktorium  
der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.**

1606